

Ein großer Preis aus einer kleinen Stadt

Eine Kabarettgala auf Gut Holzhausen ehrt Literaturkabarettist Jochen Malmsheimer als siebten Preisträger des Nieheimer „Schuhu“. Es ist ein Preis, der sich mit den ganz großen Kabarettauszeichnungen messen kann.

Burkhard Battran

Holzhausen. Der Nieheimer Schuhu muss sich hinter den großen Namen der deutschsprachigen Kabarettszene nicht verstecken. Im Gegenteil: Mit 5.000 Euro gehört er zu den höchstdotierten Hauptpreisen des deutschsprachigen Kabarett. In Westfalen ist er eine Auszeichnung von besonderem Rang – der bedeutendste westfälische Kabarettpreis überhaupt, da er nur an Autorinnen und Autoren mit westfälischem Bezug verliehen werden kann.

Selbst der renommierte deutsche Kabarettpreis oder der Salzburger Stier sind mit 6.000 Euro nur unwesentlich besser dotiert. „Gerade weil Peter Hille zeitlebens keinen Pfennig Geld hatte und dieses Preisgeld gut hätte gebrauchen können, ist eine der Kunst angemessene Dotierung ein wichtiges Merkmal des Preises“, erläutert Michael Kienecker, Vorsitzender der in Erwitzen ansässigen Peter-Hille-Gesellschaft, die den Preis verleiht.

Allerdings ist die Peter-Hil-

le-Gesellschaft ähnlich mittellos wie ihr Namensgeber. Das Preisgeld für den alle drei Jahre verliehenen Literaturpreis stiften die Stadt Nieheim, die Bürgerstiftung Nieheim und die Sparkasse.

Seinen Namen verdankt der Preis dem aus dem Nieheimer Ortsteil Erwitzen stammenden Dichter Peter Hille (1854–1904), einem der eigenwilligsten Sprachkünstler der westfälischen Literaturschichte. Der Schuhu wieder-

um ist eine Figur aus Hilles Werk. Der zottelige und langbärtige Peter Hille selbst war ein Außenseiter des literarischen Betriebs, ein Sprachbesessener, der sich Konventionen entzog und mit Worterschöpfungen, Aphorismen und ungewöhnlichen literarischen Formen seine eigene Ausdruckswelt schuf. Gerade diese Freiheit im Umgang mit Sprache bildet eine bemerkenswerte Brücke zu den Künstlern, die heute mit

dem Schuhu ausgezeichnet werden.

„Ich muss zugeben, dass ich Peter Hille bis dahin gar nicht gekannt habe, als ich dann aber ein Bild des Dichters zu sehen bekam, wurde mir klar, warum ich in die engere Wahl gekommen bin“, sagte Preisträger Jochen Malmsheimer (65).

Dass der aus Bochum stammende und eng mit Westfalen verbundene Autor in diesem Jahr den Schuhu erhält, ist seit Längerem bekannt. Jetzt

fand auf Gut Holzhausen bei Nieheim die offizielle Preisverleihung statt. Der Schuhu selbst ist eine kleine Uhu-ähnliche Bronzefigur des in diesem Jahr im Alter von 69 Jahren verstorbenen ostwestfälischen Künstlers Bernd Bergkemper aus Langenberg im Kreis Gütersloh.

Die früheren Schuhu-Preisträger Erwin Grosche, Fritz Eckenga, Wiglaf Droste, Hans Zippert, Bernd Giesecking und Sarah Hakenberg sind dem

Schuhu alle eng verbunden. Erwin Grosche, der 2007 den ersten Schuhu bekommen hat, ist jedes Jahr bei der Preisverleihung dabei und Fritz Eckenga hat die Laudatio auf Jochen Malmsheimer gehalten.

Das literarische Kabarett hat es heute schwer. Es steht in Konkurrenz zu einer Medienwelt, in der Comedy, Satireclips und schnelle Pointen jederzeit verfügbar sind. Aufmerksamkeit wird in Sekunden gemessen. Literarisches

Kabarett funktioniert anders: Es verlangt Zuhören, setzt Sprachkenntnis voraus, arbeitet mit Anspielungen und entwickelt Gedanken, die ihre Wirkung gern mal über längere Satzgebilde entfalten. Der Schuhu hält für diese Kunstform einen besonderen Platz frei.

Er sagt gewissermaßen: Auch die Sprache selbst ist eine Leistung, auch ein literarischer Gedanke kann auf der Bühne gesellschaftlich wirksam werden, und auch Humor darf anspruchsvoll, sperrig und vielschichtig sein.

„Wir sind nur eine kleine Stadt, aber dieser Preis ist uns wichtig, um das Andenken an Peter Hille lebendig zu halten“, sagt Nieheims Bürgermeister Johannes Schlütz. Nieheim hat mit dem Schuhu einen Preis geschaffen, der weit über die Stadt und die Region hinausstrahlt und sich hinter den großen deutschsprachigen Kabarettpreisen nicht verstecken muss. Der Name Peter Hille steht dabei nicht nur auf der Urkunde: Er gibt dem Preis auch seine literarische Idee.



Unter den Augen von Michael Kienecker, Johannes Schlütz und Johann-Friedrich von der Borch trägt sich Jochen Malmsheimer in das Goldene „Hölzerne“ Buch der Stadt Nieheim ein.



So schaut er aus, der Nieheimer Schuhu, der alle drei Jahre verliehen wird. Foto: J. Köhne



Kabarettist Jochen Malmsheimer bei seinem Preisträger-Vortrag in Holzhausen mit hochgekrempeltem Jeans-Hemd und rotem Shirt.

Fotos (2): Burkhard Battran